



- Es gilt das gesprochene Wort. -

Lieber Ehrenbürger OB a.D. Erwin Vetter,  
lieber OB a.D. Josef Offele, Kollegin Petzold-Schick sowie Kollegen  
aus dem Albtal,  
werte Damen und Herren des Gemeinde- und Aufsichtsrates,  
lieber Herr Neumeister,  
meine sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

es ist mir eine große Freude, heute gemeinsam mit Ihnen das  
20-jährige Bestehen der Buhlschen Mühle zu feiern. Vor zwei  
Jahrzehnten haben wir die Mühle nach aufwendiger Sanierung  
wiedereröffnet. Was damals als ehrgeiziges Denkmalprojekt begann,  
ist heute eine lebendige Heimat unserer Stadt. Die Mühle ist ein Stück  
Ettlinger Geschichte, ein Symbol für den Unternehmergeist unserer  
Stadt und untrennbar verbunden mit einer Familie, deren Name das  
Gebäude seit Jahrhunderten trägt, der Name der Familie Buhl.  
Nachdem ich beim Jubiläum vor 10 Jahren viel über die Restaurierung  
des Gebäudes gesprochen habe, über Architektur, Kosten, Holz und  
Zahl der verbauten Schrauben, will ich mich heute etwas mehr dieser  
namensgebenden Familie widmen und den Bezug zu Ettlingen und  
dem Gebäude herstellen.

1791 lag die Papiermühle in Schutt und Asche. Franz Albert Buhl hat  
damals das Risiko nicht gescheut: Er kaufte die Ruine, baute die  
Mühle neu auf und sicherte damit nicht nur Arbeitsplätze, sondern  
zeigte auch: Jemand, der seine Heimat liebt, sie aus eigener Kraft  
wiederbeleben kann.

Sein Sohn Franz Anton Buhl machte weiter: Er führte die Fabrik, wurde Bürgermeister und Abgeordneter, setzte sich für faire Handelsregeln ein und sorgte dafür, dass badischer Wein und Papier ohne Umwege zu den Menschen kamen. Und immer wieder kämpfte er gegen Hochwasser und Krisen – ein echtes Urgestein unserer Stadt.

Ein Teil der Familie zog in die Pfalz: Dort heiratete Franz Peter Buhl in Deidesheim und gründete das Weingut, das wir heute als „Reichsrat von Buhl“ kennen. Er war ein echter Visionär: Qualitätslese beim Wein, Qualitätsgespräche mit Politikern des Vormärz und später Auftritte im Frankfurter Vorparlament – er wollte Wein und Ideen in ganz Europa verbreiten. Seine Söhne setzten das fort: Franz Armand Buhl wurde Weinbaupolitiker im Kaiserreich, kämpfte gegen die Reblaus und war Vizepräsident des Deutschen Weinbauvereins. Seine Weine feierte man sogar bei der Eröffnung des Suezkanals.

Eine überraschende Verbindung in die Champagne setzt diesem Erfolgsweg die Krone auf: Aus unserer Partnerstadt Épernay wurde mir berichtet, dass ein Mitglied der Familie Buhl als Kellermeister beim Traditionshaus Bollinger tätig gewesen sei – eben jenem Champagnerproduzenten, der durch James Bond weltberühmt wurde. Ein Buhl aus der Pfalz mit Ettlinger Wurzeln prägt so die Champagnerlegende weltweit.

Zurück in Ettlingen: Dort sorgten Florian und später Rudolf Buhl dafür, dass die Papierproduktion boomte. Florian war beliebt bei den Arbeitern, kümmerte sich um ihre Belange und erweiterte die Fabrik.

Rudolf hielt das Schiff auch in stürmischen Zeiten auf Kurs, führte die Mühle durch Kriege und Krisen und saß 30 Jahre im Gemeinderat. Beide wurden wegen ihrer Verdienste zu Ehrenbürgern ernannt – ein eindeutiges Zeichen dafür, wie sehr sie unsere Stadt geprägt haben.

Die Buhls haben in Ettlingen und weit darüber hinaus Spuren hinterlassen – in Papier, Politik, Wein und Kultur. Die Buhls sind also allesamt eine Familie, die gezeigt hat: Jemand, der seine Heimat liebt, kann sie aus eigener Kraft wiederbeleben. Und wenn wir heute auf die Buhlsche Mühle blicken, erkennen wir, dass das Gebäude diese Familientradition quasi fortführt. Die Mühle als stein- und holzgewordener Beweis dafür, dass Heimat und Zukunft keine Gegensätze sind sondern zusammengehören.

Schauen wir auf die **kulturelle Seite**: In den historischen Räumen der Mühle finden Lesungen, Theaterabende und Workshops statt. Ganz so, wie Franz Peter Buhl sein Weingut in Deidesheim zum Treffpunkt für liberale Denker machte und bei einem Glas Riesling Debatten über Freiheit und Fortschritt führte, ist die Mühle heute ein Ort des Austauschs und kreativen Miteinanders.

Auch die **ökonomische Bedeutung** ist unübersehbar. Jährlich zieht die Mühle Hunderte Veranstaltungen und Tausende Besucher an, von Seminaren bis zu Hochzeiten – ein kräftiger Impuls für Hotels, Gastronomie und Dienstleister in Ettlingen. Ganz wie Florian und Rudolf Buhl, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert durch ihre Papierfabrik unzählige Arbeitsplätze sicherten.

Die **soziale Rolle** der Mühle als Ort, an dem sich Familien und Freunde treffen, um gemeinsam oder zu feiern, spiegelt das Engagement des Ehrenbürgers Florian Buhl wider. Er kümmerte sich nicht nur um Gewinn, sondern auch um das Wohl seiner Mitarbeitenden und Mitbürger. Genauso sorgt heute das Team der Mühle dafür, dass sich wirklich jede und jeder willkommen fühlt.

Und schließlich die **Verbindung von Tradition und Zukunft**: Alte Fachwerkwände, moderne Tagungstechnik und ein Blockheizkraftwerk unter einem Dach. Auch hier das Vorbild: Franz Armand Buhl, der als Reichsrat von Buhl im Kaiserreich den Weinbau modernisierte und neue Qualitätsgesetze durchsetzte, nutzte auch technische Innovationen wie die Warmabfüllung. Genau wie er das Erbe bewahrte und gleichzeitig nach vorn blickte, bewahrt die Mühle ihr historisches Gesicht und geht zugleich nachhaltige Wege.

All diese Parallelen zeigen: Die Buhlsche Mühle ist nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern ein lebendiger Spiegel der namensgebenden Familie – voller Tatkraft, Gemeinsinn und Weitblick. Und das macht uns stolz: auf unsere Mühle, auf Ettlingen und auf diejenigen, die mit ihrem Einsatz unsere Stadtgeschichte und darüber hinaus mitgeschrieben haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste. Es war mir ein Anliegen, in einer etwas anderen Festrede die Geschichte der Mühle mit den Gründern und deren Schaffenskraft in Verbindung zu bringen. Und dabei die Menschen zu würdigen, die mit ihrem Einsatz Stadtgeschichte geschrieben haben.

Damit meine ich natürlich auch diejenigen unter Ihnen, die vor 25 Jahren dabei waren, als die Idee der Reaktivierung des Gebäudes in Stadtrat und Aufsichtsrat der Stadtwerke entstanden ist.

Vielen Dank den ehemaligen Gemeinde- und Aufsichtsräten. Vielen Dank, lieber Ehrenbürger Erwin Vetter dafür, dass Du als MdL und Minister dafür gesorgt hast, dass Landesmittel und Zuschüsse geflossen sind. Vielen Dank lieber Josef Offele und Eberhard Oehler für Euren Mut und die Weitsicht, sich dieser aufwändigen Mission anzunehmen. Erwähnt und bedankt seien auch Architekt Eltrich und der damalige Bauleiter der Stadtwerke, der viel zu früh verstorbene Herr Bauer. Man kann feststellen: Die Sanierung des Gebäudes hätte einen Preis verdient gehabt. Es war ja auch für den Hugo-Häring-Preis nominiert, wurde auch fast prämiert - wenn sich nicht ein Preisrichter an den LED-Lampen im Geländer des Treppenhauses gestört hätte.

Ich sprach gerade von einer Mission - das Wort passt: Denn viele mussten überzeugt / bekehrt werden, Widerstände gab es oft mehr als Begeisterung. Daher will ich die genannten als Reformateure der Buhlschen Mühle bezeichnen - denn das Wort bedeutet ja "Erneuerung" und ihr seid mit diesem Vorhaben die Erneuerer des Gebäudes.

In den Dank sind natürlich auch die eingeschlossen, die es nach der OB-Wahl fortgeführt haben: OB Büssemaker und BM Petzold-Schick als Vorsitzende des Aufsichtsrates. Danke, dass ihr in der Zeit mit durch Flowtex-Skandal wegbrechenden Finanzen durchgehalten und das Projekt zu Ende gebracht habt.

Heute feiern wir die Gründerfamilie Buhl, die Reformateure und Durchhalter sowie den Wandel als auch die Beständigkeit. Wir feiern 20 Jahre, in denen ein Stück Industriegeschichte neu zum Leben erwacht ist und jeden Tag aufs Neue Menschen zusammenbringt. Und wir feiern die Zukunft: neue Veranstaltungen, neue Ideen, neue Begegnungen. Denn klar ist: Die nächsten 20 Jahre werden genauso spannend und ereignisreich werden wie die vergangenen.

Lassen Sie uns daher anstoßen – auf 20 Jahre Heimat in der Buhlsche Mühle, auf Geschichte und Gegenwart, auf Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse. Und darauf, dass dieser Ort noch lange so lebendig bleibt, wie wir ihn heute feiern.